

Im Februar 2008 wurde der „2. Mann“ der FARC, „Raúl Reyes“, in seinem Camp in Ecuador bei einem Angriff der kolumbianischen Streitkräfte getötet.

Die zahlreichen im Camp gefundenen Computer wurden über längere Zeit von den kolumbianischen Behörden ausgewertet. Nun berichtet die Tageszeitung EL TIEMPO am 10.5.2011 über die Verbindungen der FARC zur venezolanischen Regierung, über die in den Medien schon lange spekuliert wird.

Die totale Öffnung der Computer von „Raúl Reyes“

Heute hat das International Institute for Strategic Studies (IISS) in London, ein renommiertes britisches Zentrum, das Buch „Das Dossier der FARC: Die geheimen Archive Venezuelas, Ecuadors und „Raul Reyes“ vorgestellt.

Es handelt sich um einen unabhängigen Untersuchungsbericht von 240 Seiten, der auf Informationen aus drei Laptops, zwei Festplatten und drei USB-Sticks des Guerrillachefs beruht, die am 1. März 2008 nach dem Bombardement seines Lagers im Grenzgebiet zwischen Ecuador und Kolumbien sichergestellt wurden.

Das Institut, dem von der vorherigen kolumbianischen Regierung unbegrenzter Zugang zu den Informationen gewährt wurde, die bei Reyes gefunden wurden, warnt davor, dass die Veröffentlichung erneut die Spannungen in der Region aufleben lassen könnten, versichert aber auch, dass die Publikation auf lange Sicht zu einer konstruktiven Reflexion des komplexen Falles dienen könnte.

In der Tat sind die Beziehungen Kolumbiens zu Quito und Caracas heute die besten seit 2008. Hinzu kommt, dass Präsident Hugo Chávez klare Beweise einer neuen Haltung gegenüber Kolumbien geliefert hat, z.B. durch die Auslieferung von Joaquín Pérez, einem Schwergewicht in den internationalen Beziehungen der FARC.

Das Buch wird in jedem Fall explosiv sein. Warum? Auf den Seiten sind Beweise über die Beziehungen zwischen FARC und der Regierung Chávez auf allen Ebenen reichlich vorhanden. Zudem liefert das Buch den Hauptbeweis, dass die FARC finanziell den Wahlkampf von Präsident Correa in Ecuador unterstützt hat.

EL TIEMPO liegt das Buch vor, das auch eine CD mit allen elektronischen Dateien enthält. „Das Archiv von „Reyes“ bietet einen nie dagewesenen Blick auf die Entstehung, Entwicklung und das tägliche Funktionieren einer der größten Untergrundbewegungen der Welt. Und auf diese Weise liefert das Buch die zusätzliche Dimension hinsichtlich der jüngeren Geschichte der Andenregion“, heißt es in dem Dokument.

Die erste bedeutende Schlussfolgerung des IISS ist, dass nach seiner Sicht keinerlei Zweifel an der Echtheit der Dateien besteht. „Keine Institution der Welt wäre in der Lage, eine solche Fälschung zu bewerkstelligen“, heißt es mit Bezug auf Unterstellungen der Regierungen in Quito und Caracas. Die zweite Schlussfolgerung ist nach den Worten des Leiters der Untersuchungen James Lockhart Smith, dass die Unterstützung der FARC durch Chávez „Staatspolitik“ war, und das seit Beginn seiner Regierungszeit.

„Auch wenn die persönlichen Treffen zwischen Chávez und der FARC nicht sehr häufig waren, ist die Häufigkeit der Kontakte der FARC mit zahlreichen Regierungsbeamten und hohen Militärs, Ministern und Diplomaten im völligen Widerspruch zur Annahme, der Präsident habe diese Zusammenarbeit nicht gefördert“, sagt Lockhart.

Die Mails enthüllen zum Beispiel, wie Venezuela logistische, politische, territoriale und auch finanzielle Hilfe für die FARC anbot. Ferner wird beschrieben, wie die FARC vor militärischen Operationen im Grenzgebiet gewarnt wurde. Und sie zeigen auch, wie die Guerrilla Anhänger des Regimes Chávez ausbildete, damit diese den Staat gegen einen Putsch oder einen Angriff von außen verteidigen konnten.

Es tritt auch zutage, dass die FARC mit dem venezolanischen Geheimdienst kooperierte, um terroristische Aktionen in Kolumbien vorzubereiten, wie aus Kommunikation zwischen „Reyes“ und „Iván Márquez“ hervorgeht.

Aus all dem schließt das IISS, dass die Beziehungen zwischen Chávez und der FARC „dauerhafter, robuster und strategischer Natur“ seien und dass daher die von der Regierung Santos betriebene Politik der Zusammenarbeit wenig Erfolgsaussichten habe.

Im Falle Ecuadors zieht das Institut andere Schlüsse, auch wenn breite Kontakte bestanden: Laut der Studie wurden diese Kontakte nie in eine Politik der Förderung der FARC umgewandelt, obgleich hierzu eventuell Ansätze bestanden, die durch den Angriff auf Reyes` Camp gestoppt wurden.